



Universitätsbibliothek St. Gallen: Über eine halbe Million Bücher und Zeitschriftenbände stehen den Studierenden in der HSG-Bibliothek zur Verfügung.

Ein Plus, aber kein Muss

Stellenwert Wo sind MBA-Absolventen gefragt? Antworten liefern sieben Arbeitgeber aus verschiedenen Branchen.

MARIANNE RUPP

Zur Frage, wie sich die allgegenwärtige Krise auf den Abschluss eines MBA auswirkt, macht vor allem der Pharmakonzern Novartis eine klare Aussage: «Wir sehen, dass vermehrt Studienabsolventen und -absolventinnen einen MBA als Alternative zum Berufseinstieg in einem von Homeoffice geprägten Krisenszenario wählen», sagt Thomas Bösch, Personalverantwortlicher von Novartis Schweiz. Diesen Bewerbenden fehle jedoch oft die Geschäftspraxis. «Für uns ist ein MBA-Abschluss wertvoller, wenn er mit fundierter Geschäftserfahrung verbunden ist.»

Bei der Auswahl wie auch bei der Entwicklung der Mitarbeitenden sei eine weiterführende Ausbildung wie der MBA zwar ein Wissens- und Leistungsausweis. «Aber Persönlichkeit und relevante Berufserfahrung spielen eine wesentlich wichtigere Rolle», so Bösch.

Rekrutierung und Karriere

Bei vielen angefragten Unternehmen klingt es ähnlich. So spielt beim Versicherungskonzern Axa Schweiz ein MBA bei der Rekrutierung keine besondere Rolle. «Grundsätzlich sind für uns spezifische Aus- und Weiterbildungen für die jeweilige Stelle wichtig», sagt Christine Krieger, Head Recruiting & Internal Mobility bei der Axa Schweiz. Auch bei der Besetzung von höheren Führungsfunktionen sei der Executive MBA keine Voraussetzung. «Das Business-Verständnis und die betriebswirtschaftliche Basis sind jedoch erwünscht, können aber auch durch andere Erfahrungen erlangt worden sein», präzisiert sie. Generell sei die ständige Lernbereitschaft der Mitarbeitenden zentral. «Für eine Karriere bei uns kann eine Spezialisierung mit einem Fachausweis ebenso wichtig sein wie ein Executive MBA», so Krieger.

Auch das international tätige Energie- und Infrastrukturunternehmen BKW sieht in der MBA-Weiterbildung kein Muss-Kriterium bei der Rekrutierung. Aber: «Die Mitglieder der Konzernleitung empfehlen als Führungskräfte ihren direkten Mitarbeitenden einen Executive MBA gezielt zur Weiterentwicklung für eine nächste Position», erläutert Mediensprecherin Sabrina Schellenberg.

Keinen besonderen Stellenwert hat der MBA für das IT-Unternehmen Elca. «Wir

bevorzugen einen möglichst technischen Studienabschluss, am liebsten einen Master im Bereich IT, Mathematik oder Physik», sagt Roland Wörndle, HR-Manager bei Elca. Dennoch sei ein MBA für bestimmte Positionen ein Plus, etwa wenn sich jemand für eine Managementrolle interessiere.

Für das Detailhandelsunternehmen Coop ist der MBA lediglich eine von vielen möglichen Weiterbildungen. Coop zieht denn auch keine Bewerbenden mit MBA anderen Bewerbenden vor. Ein wichtiges

«Für eine Karriere bei uns kann eine Spezialisierung mit einem Fachausweis ebenso wichtig sein wie ein Executive MBA.»

Christine Krieger
Head Recruiting & Internal Mobility,
Axa Schweiz

Kriterium sei etwa auch die Berufserfahrung der Bewerberinnen und Bewerber, sagt Mediensprecher Patrick Häfliger.

Ähnlich wenig Gewicht wird bei der Kantonspolizei Zürich auf einen MBA gelegt. Sie fordert eine abgeschlossene Berufslehre oder ein Studium als Voraussetzung für eine Bewerbung. «Ob dies nun ein MBA ist oder ein anderer Abschluss, ist nicht relevant», sagt Mediensprecher Alexander Renner. Bei der Rekrutierung werde mehr Wert gelegt auf physische und psychische Belastbarkeit, auf Teamfähigkeit, gute Umgangsformen, Selbstbeherrschung und das Entwicklungspotenzial.

Anders beim Prüfungs- und Beratungsunternehmen Deloitte. Zwar stehen bei Rekrutierungen ebenfalls fachspezifische Erfahrung, relevante Fach- und Branchenkenntnisse, Persönlichkeit und Sozialkompetenz im Vordergrund, wie Personalchefin Liza Engel sagt. Aber sie stellt auch klar: «Wir schätzen MBA-Absolventen aufgrund ihrer Zusatzausbildung und der Managementkenntnisse besonders.»

Was der Titel über die Träger aussagt

Branchenabhängig hat eine MBA-Weiterbildung bei den meisten angefragten Unternehmen zwar einen hohen Stellenwert. Trotzdem gewichten sie bei der Rekrutierung relevante Berufserfahrungen höher. Einig sind sich die Unternehmen auch darüber, was ein MBA-Titel über den Träger

aussagt. Stichworte wie Ehrgeiz, Wissensdurst, fachliche und persönliche Weiterentwicklung, Lernbereitschaft, Durchhaltevermögen und Belastbarkeit werden genannt. Auch der Aufbau eines Netzwerks während der MBA-Ausbildung wird positiv bewertet, da es dem Absolventen und der Absolventin wie auch der Firma Vorteile bringt.

Novartis hebt zudem das «bessere Verständnis für das strategische Herangehen an ein Problem, die Problemanalyse sowie die Entwicklung von Lösungen» hervor. Von zusätzlichem Wissen und verbesserten Fähigkeiten, die für ein Unternehmen einen Mehrwert darstellen, spricht Roland Wörndle von Elca. Und ganz direkt meint er: «Respekt für jeden, der eine solche Weiterbildung erfolgreich absolviert hat. Es ist ein hartes Stück Arbeit.»

Positionen und Stellenwert

Für einige der befragten Unternehmen sind bestimmte Positionen im Unternehmen für MBA-Absolventen und -Absolventinnen besonders geeignet. So erklärt die Mediensprecherin der BKW, dass (Executive-)MBA-Absolventen vor allem in der

Konzernleitung und in höheren Managementfunktionen arbeiten, wobei es auch Mitarbeitende ohne Führungserfahrung oder -aufgaben mit einem MBA gebe. Deloitte hingegen bietet MBA-Praktika und Einstiegsmöglichkeiten direkt nach einem MBA-Abschluss vor allem in Positionen auf Stufe Senior Consultant und Manager an.

«Schlüsselpositionen in der Führung besetzen wir auch gerne mit MBA-Absolventen je nach vorheriger Erfahrung und Qualifikation», führt Liza Engel aus.

Axa Schweiz wiederum meldet, dass bei ihnen Mitarbeitende mit MBA in allen Bereichen des Unternehmens tätig seien. Novartis-Personalleiter Thomas Bösch sieht vor allem zwei Bereiche, in denen ein MBA eine sinnvolle Grundlage ist: bei Wissenschaftlern, die unternehmerische Führungsaufgaben übernehmen, und bei Funktionen mit betriebswirtschaftlichen Schwerpunktthemen wie etwa HR, IT, Einkauf. EMBA-Absolventinnen und -Absolventen sind bei Novartis oft in strategischen Positionen oder Senior-Positionen in Supportbereichen wie der Finanzabteilung tätig.

Für die meisten befragten Unternehmen hat sich der Wert eines MBA nicht verringert, wird aber vermehrt in Relation zu den geforderten Kompetenzen einer Funktion gesehen. Bei Axa Schweiz schätzt man die Bedeutung des MBA als «unverändert wertvoll, als hilfreiche Weiterbildung für verschiedenste, anspruchsvolle Funktionen, aber er ist keine Grundvoraussetzung». Für Deloitte zeigen Weiterbildungen wie MBA grundsätzlich, dass Mitarbeitende sich arbeitsmarktfähig halten und Karrieren dynamisch und nicht linear verlaufen sollen.

Bei Novartis, in einer Branche, in der viele Mitarbeitende einen naturwissenschaftlichen Hintergrund haben, sei der MBA oft «eine wertvolle Erweiterung der Wissensbasis für Rollen mit Unternehmens- und Führungsverantwortung, aber auch für Fachaufgaben», wie Bösch sagt. Der Personalleiter hält aber klar fest: «Ein MBA sollte keine Tick-Box zum Abhaken in der Karriere von Mitarbeitenden sein, sondern aus den richtigen Beweggründen absolviert werden, etwa zum Aufbau von relevantem Wissen über Zusammenhänge für verantwortungsvolle Positionen.»

«In der Schweiz haben Diplome hohen Wert»

Welchen Stellenwert hat ein MBA?

Jean-Pierre von Burg: Früher boten wenige, grosse Institute einen MBA an. Heute kann man ihn fast an jeder Uni oder Fachhochschule abschliessen. Was nicht exklusiv ist, verliert den Glanz. Der Abschluss ist auch breiter geworden, weniger spezialisiert.

Wo und wann ist ein MBA nach wie vor gefragt?

Er ist wichtiger in Konzernen als in KMU, wichtiger in internationalen als in nationalen Firmen. Gefragt ist er in Branchen wie Pharma, Energie, Consulting, Dienstleistungen – weniger im Detailhandel oder in der Gastronomie. In grösseren Organisationen wird ein MBA im Topmanagement oft gefordert.

Achten Unternehmen darauf, wo ein MBA abgeschlossen wurde?

Grössere Unternehmen, die explizit einen MBA wünschen, schätzen nach wie vor die Topausbildungsorte wie IMD Lausanne, HSG, Rochester-Bern.



Jean-Pierre von Burg
Leiter Niederlassung Bern,
Jörg Lienert.

Diese heben sich in Qualität – und im Preis – von der Masse ab. Bei KMU ist vor allem der Abschluss an sich wichtig. Sie fordern von den Kandidaten eine betriebswirtschaftliche Weiterbildung, aber nicht explizit einen MBA.

Absolvieren in der gegenwärtigen Krise mehr Leute einen MBA?

Das weiss ich nicht. Aber in der Schweiz haben Diplome einen hohen Stellenwert. Viele Arbeitnehmende glauben, je mehr Diplome sie hätten, desto besser qualifiziert seien sie. Das stimmt nicht zwingend. Meine Kunden sagen: «Was nützt mir ein gescheitertes Haus, wenn es

nicht arbeiten kann.» Darum sind bei der Rekrutierung Berufserfahrung, Persönlichkeit und Fachkompetenz wichtiger. Weiterbildungen sind ein zusätzliches Plus und zeigen die Initiative der Kandidatinnen und Kandidaten.

Wie sehen Sie die Zukunft des MBA?

Positiv. Ich denke, dass aufgrund der zunehmenden Komplexität in der heutigen Arbeitswelt ein MBA eine gute Basis für eine Kaderposition ist.

Sie haben selber einen Executive MBA abgeschlossen. Was nützt er Ihnen?

Ich habe ein breiteres Verständnis für die Bedürfnisse der unterschiedlichen Unternehmen, auch in der Zusammenarbeit mit ausländischen Organisationen und auf Toplevel. Ich kann auf Augenhöhe mit den Kunden mitreden. Für mich war die Ausbildung sehr wertvoll, ich kann sie empfehlen.

INTERVIEW: MARIANNE RUPP